

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 13. Nov. (Deputiertenkammer.) Beratung des Budgets des Kultusministeriums. Der erste Paragraph des Amendements des Deputierten Roche (radikal) betreffend die Verlegung des Schales für den Erzbischof von Paris wurde mit 238 gegen 226 Stimmen angenommen. Der Minister des Innern bekämpfte hierauf den zweiten Paragraphen, welcher die Aufhebung des Erzbischofs Amtes vorschlug und sprach sich gegen jede Maßregel aus, welche dem Kontrakte zuwiderläuft. Der Paragraph wurde mit 226 gegen 144 Stimmen verworfen; die beiden anderen Paragraphen wurden angenommen. Das Amendement im ganzen dagegen mit 244 gegen 240 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde das in anderer Form eingebrachte Amendement Roche's mit 268 gegen 201 Stimmen abgelehnt. Die Abstimmung über die von der Kommission vorgelegenen Affären wurde auf morgen vertagt und die Sitzung aufgehoben. — In der Budgetkommission erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten, es seien nur 60 Millionen disponibel für noch nicht ausgeführte Arbeiten und nicht 153 Millionen. Der Finanzminister hielt keine fröhlicheren Berechnungen aufrecht. Die Kommission fasste keinen Beschluß, scheint jedoch geneigt, die öffentlichen Arbeiten zu reduzieren, um das Gleichgewicht des Budgets herzustellen. — Nach hier eingegangenen Nachrichten sind an dem Arenal von Rochefort Pläne anmarschlicher Inhalts befestigt worden.

Nov. 13. Nov. Das amtliche Blatt publicirt die Ernennung Nivro's zum Bischof von London. — Westphalia ist mit einem großen Loch im Bag hier eingetroffen; derselbe war bei der Insel Wight mit einem unbekanntem Dampfer zusammengefallen.

Deutsches Reich.

Der Kultusminister v. Gossler hatte sich, wie das „Deutsche Tagebl.“ hört, am Sonnabend morgen zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Berlin begeben, von wo er Montag abend zurückkehrte.

Hofprediger Stöcker läßt verlauten, daß er bei der Gründung der „Natio“-Partei in Berlin unbeteiligt sei. — Als uns vor glaubwürdigen Seiten mitgeteilt wird, soll der Abg. Cremer der intellektuelle Urheber der neuen Partei sein, und es soll von dieser Sache auch die Rede gewesen sein, als Herr Cremer den Reichskanzler neulich in Berlin besuchte.

Ein besserer Beweis dafür, daß die Annahme auf ultramontaner Seite anfängt, alle Grenzen zu überschreiten, kann nicht erbracht werden, als dadurch, daß selbst der „Reichsbote“, welcher doch im Verein mit der „Kreuzzeitung“ sehr geneigt, mit dem Centrum die beste Brüderlichkeit zu halten, der „Germania“ ob ihres von uns gestern bereits erwähnten Artikels den Haken zuneigt. Da heißt es:

„Aber die „Germania“ sollte bedenken, daß zum Friedensschluß über gehen und daß sie Feinde werden kann, wenn der Papst sich einfach auf sein Dogma, welches auch die im Laufe der Zeit entstandene ängere Verwaltungsform der Kirche zur göttlichen Offenbarung stempelt und auf sein flavus non possumus stützt und im höchsten die Welt untergehen läßt. Das Vatik sollte deshalb keine Friedensmaßnahmen nicht bloß nach Berlin, sondern auch nach Rom richten. Jedenfalls sollte den Papst die Noth einer Kirche und der priesterlosen Gemeinden ebensicher als dem Herzen liegen, als dem preussischen Könige. Wenn man in Berlin leben will, dann muß man auch den Nachbar in Rom lieben und darf ihn nicht durch solche Dinge, wie die Mädchenprozesse ärgern und kränken.“

Die „Tribüne“ erhält aus Frankfurt a. M. folgendes Tele-

gramm vom 13. d.: Durch ministerielle Verfügung ist die Konfessionalisirung verschiedener Simultan-Schulen angeordnet.

* Vor den Mitgliefern des neuergewählten Abgeordnetenhauses sind 301 erwählbar, präventiv, reformirt, lutherisch; 124 katholisch. Von den letzteren gehören 5 dem Centrum nicht an, nämlich die Abgeordneten Boger, Dr. Schulz, Minister Knobach, Lohsen, von den letzteren sitzen 4 Neben im Abgeordnetenhause: Dr. Strahmann, Dr. Stern, Löwe (Berlin), Wabring; der Abg. Mümpf bezeichnet sich als anglikanisch.

* Die vorjährige Kanalverträge wird, wie die Berl. Pol. N. berichten, völlig unverändert und nur in Bezug auf die Begründung ergänzt wieder eingebracht werden. Derselbe betrifft beinahe die Kanalverbindung zwischen dem westfälischen Krefeldersee und den Emsbüden. * Auf Grund eines früher von dem Reichskanzler erschienenen Erlasses sind nunmehr formale Schritte von den beteiligten Behörden über den Umfang des Gernerbetriebs der Slovaken berichtigt worden, welche fertige Weibschle, Eisen und Zinkblech, sowie Drahtgitterwaaren im Umherziehen zum Verkauf anbieten. Die Berichte haben das Jahr 1882 zu umfassen und namentlich festzustellen, ob der Rede stehende Geschäftsbetrieb zu Klagen der tschechischen Gewerbetreibenden und Lebensbesitzer oder des Publikums geführt hat, ferner, wie viel Beiträgen oder Landesverrentungen verhängt worden sind.

Ausland.

Anlässlich der Gustav-Adolf-Fest in Stockholm am 7. d. M. gab der König von Schweden ein Fest und hielt dabei folgende Ansprache:

„In dieser Abendstunde heute vor einem Viertel-Jahrhundert versammelte sich eine viel erhabene Versammlung um die blutige Leiche des künftigen Königs von Schweden. Dieser war der Sieg am 6. Nov. erkaufte, aber unersetzbar war die Ehre desselben. Deshalb verarmten wir uns hier, nicht trauernd, sondern zum Feste am Jubeltage für jenes große Unbedenken. Es wird lebendig in den Herzen gläubiger Protestanten, bezeugen den vollen Glauben an ewiger, unangewandter Treue und Grabschweigende als eine herrliche Erinnerung an Leben und Tod. Vergessens werden keinlicher Sinn, Reich und Noth ihre Zweifel und Verleumdungen austreiben. Gustav Adolf II. war und bleibt einer der größten Regenten, der tüchtigsten Feldherren, der edelsten Männer der Welt. Viele Worte sind am Abentage nicht erforderlich, um menschen hier in diesen Kreise. Das Andenken des großen Königs lebt, gefeiert und geehrt, unter uns und in uns. Es soll auch ferner leben, so lange ein freies und selbständiges Schweden besteht und so lange ein gottesfürchtiges Volk in Schweden wohnt.“

Wie uns aus Rom gemeldet wird, hat der deutsche Botschafter v. Kendall am 10. d. M. dem Könige von Italien in Monza einen Besuch abgelegt.

* Die römische Blätter melden, hat der Appellhof zu Rom in dem von dem früheren Reichspräsidenten des Vatikanus Marinucci gegen den päpstlichen Nuntius gerichteten angelegenen Prozesse das Urtheil des Civilgerichtes bestätigt. Der Appellhof hat somit die Kompetenz der italienischen Gerichte bezüglich dieser Streitfrage aufrechterhalten und die Deklamation Marinucci's für unzulässig erachtet.

Die römische „Agenzia Stefani“ meldet infolge der zwischen Rom und Paris zwischen den jüngsten Verabredungen ausgetauschten Mittheilungen, würde diese Verabredungen werden über ein Arrangement bezüglich der aus dem Ereignissen in Tunis entstandenen Fragen zu verhandeln.

Der „Drf. Hg.“ wird aus Pest vom 12. d. telegraphisch gemeldet: „Aufseher erregt die Verhaftung eines Klempner Ciuo d'ners, wo eine Bombenverfertigung und fertige

Bomben entdeckt wurden.“ — Bei einem Zusammenstoß zwischen Militär und Volk gab es beiderseits zahlreiche Verwundungen.

* Von den drei Reform-Kommissionen, welche der Sultan ernannt hat, arbeitet eigentlich, schreibt das Wiener Fremdenblatt, fast die eine, welche sich mit dem Budget beschäftigt, in ernstlicher Thätigkeit. Ihre Hauptaufgabe ist, die Einkünfte zu heben. Der Sultan ist auf's Tiefste überzeugt, daß eine Erhöhung der selben sehr wohl möglich ist, wenn es nur gelingt, den Diebstahl, der von den Beamten getrieben wird, zu verhindern. Herr Mer tram hat in den Budgeten, welche der Sultan ihm gewährt hat, mehrere Male nachgewiesen, daß dem Staatsbudget durch die allgemeine Korruption der Beamten unglückliche Beträge entgehen. Herr Bettendorfer hat ähnliche Bemerkungen auf anderen Gebieten der Verwaltung nachgewiesen. Die Kommission für die Reform des Budgets ist für ihren Theil ernstlich damit beschäftigt, diesen Uebelständen abzuhelfen.

* Der „Nat.-Hg.“ wird über die Cholera in Mexiko geschrieben: Der internationale Gesundheitsrat in Alexandria hat am 8. Nov. eine Depeche des türkischen Sanitätsbeamten in Mexiko erhalten, der zufolge am 29. Okt. 49 Cholerafälle beobachtet konstatirt wurden. Ueber die Wirksamkeit der durch das Reglement von 1873 eingerichteten Quarantäne zu El Paso resp. Mexiko ist in vorigen Jahrg. zu El Paso liegen bis jetzt noch keine Nachrichten vor.

Salle, den 14. November.

— Heute vormittag 10 1/2 Uhr kamen Sr. Durchl. der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen nebst Gemahlin und in Begleitung Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt auf der Fahrt von Dessau hier an und blieben erstens 11 Uhr 45 M. weiter nach Zerbarchen, letztere 2 Uhr nach Dessau zurück.

— In der gestrigen Sitzung der Statutenordnen-Verammlung kamen gestern noch mehrere Punkte der Tagesordnung zur Erledigung, die übrigen wurden der vorgedachten Zeit halber vertagt. Ein Vortrag mit Herrn Maurermeister Köhler bezüglich Ausbaus der Händel- und Arbeiterschaft wurde mit der Modifikation genehmigt, daß zur Abänderung nicht Mandatäre Schließen, sondern Bezirksleiter Bescheidene verwendet werden sollen. Der Antrag der zur Erweiterung des Bouterains für die geplante höhere Tochter Schule erforderlichen vier Grundstücke wurde zu dem ins Auge gefaßten eben einem niedrigen Preise genehmigt. Da inzwischen auch der Herr Reichert für Punkt 6 der Tagesordnung der Abänderung der Wahl derer Mitglieder in eine gemischte Kommission betreffend die Angelegenheit der Feststellung des Bebauungsplanes zwischen Gemeindefreie und Krautengarten erwirren war, wurde auch diese Sache erledigt. Seitens der Verammlung wurden die Herren Friedrich, Götting und Groß hierzu gewählt. Die Kommission wird in kurze unter Vorbehalt des Herrn Ertel'schen Vorbehalt, als des ältesten Stadtraths zusammenzutreten. Ueber die Verhandlungen der öffentlichen Verammlung ist in der zweiten Beilage berichtet.

— Dem Vernehmen nach sind die Pläne und Kosten-Anschläge zum Bau des neuen Bahnhofsgebäudes u. vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt und wird zum nächsten Frühjahr mit dem Bau begonnen werden.

— Der studentische Gustav-Adolf-Verein hatte sich gestern abend abends im Café David verammelt. Ansprachen wurden von den Herren Kandidat Horn als Vorsitzenden des Vereins, Hof und Herr Ertel gehalten, sowie Supremus Reichert, Hof, Hof und Herr Ertel gehalten, welche die Mittel für einen jungen Italiener, der sich dem Studium der evangelischen Theologie in Halle zu widmen wolle, auszusprechen.

— Der noch junge aber kräftig aufstrebende Kunstgewerbe-Verein hat es bereits ermöglicht, seinen Mitgliefern ein Leichenmal zu stiften. Derselbe befindet sich im Saal zum Weinbringen und wird jeden Mittwoch das im Freitag abend von 7 1/2 Uhr ab geöffnet sein. Es wird in dem Zimmer eine sich immer reicher gestaltende Auswahl von schmuckeren aller Zweige des Kunstgewerbe-Vereins, Bildnissen, Auszügen und Mittelstücken u.

durch den komplizierten und zum Theil großartigen Mechanismus der damaligen italienischen Bühnen empfangen hat. Wenn er beispielsweise nahe dem Oberdarm eines Blattes die in dem Himmel eingehenden Seelen so darstellt, daß man sie quasi zwischen regelrecht aufsteigenden Soffiten verwinden sieht, so läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß er ein glänzendes, prächtiges und Verstandenen handlicher Person auf der Bühne zu bewachen Gelegenheit hatte.

Ein paar Jahrzehnte jünger als dieser Dante-Codex ist ein Missale romanum cum calendario, das im Jahre 1521 von der Hand des mit Auszeichnung genannten mediceischen Künstler Ludovico Boccaccio für den damaligen Kardinal Kardinale de Medici, späteren Pops Clement VII., beendet wurde. Sein Text ist außerordentlich reich mit Miniaturen und gemalten Ornamenten verziert, in denen man neulich die Hand des Antonio da Monza erkennen will, während sie bisher dem Attavante zugeschrieben wurden.

Aus ähnlicher Zeit scheint eine Petrarcha-Handschrift zu stammen, in welcher sich sehr interessante Vollblätter namentlich als Illustrationen zu den „Triumpfen“ dieses Dichters finden. Außerdem sind es vorwiegend französische und orientalische, unter letzteren sogar in besonders seltener Weise einige hebräische Handschriften, die sich mit mehr oder minder künstlerlich bedeutungsvollen Miniaturen, Initialen und ähnlichen malerischen Schmuck ausgestattet finden. Unter ersteren aber nenne ich insbesondere ein prächtiges de la vie humaine, das innerhalb seiner Initialverzierungen kleine Figurenchen von großer Mannigfaltigkeit enthält, und eine Histoire de Diodore Sicilien, deren Titelminiatur Franz I. in treuem Portrait mitten zwischen dem Reigen des französischen Hofes, dem geistlichen und weltlichen Würdenträgern thronend darstellt. Außer einem Bildbuche hat auch ein Affe innerhalb dieser vornehmen Gesellschaft Aufnahme gefunden.

Ein ziemlich altes Bestiarium mit zum Theil recht gelungenen Hieroglyphen im miniatur dicit auf englischen Uebersetzung. Die Illustrationen einiger thierlicher Schriften sind noch im fragelosen altägyptischen Stil ausgeführt, während etwas spätere den unverkennbaren Stempel des gotischen Einflusses tragen.

Einige schon erhaltene kostbare Einbände kommen von namhaften Gewerbetreibern der haute renaissance wie Jean Groulier und de Gascou, dem Hofbuchbinder Ludwig's XIV. — Wie viel künstlerische Ausbeute die alten Texte liefern werden, läßt sich bei einer Sammlung von nahezu sechshundert handschriftlichen Werken natürlich noch gar nicht absehen; doch werden jedenfalls auch nach dieser Richtung hin namhafte Resultate.

Die Hamilton-Handschriften.

Berlin, im November.

Wenn sie reden könnten mit hörbaren Worten, wenn sie ihre eigenen Schicksale zu berichten im Stande wären, was würden sie nicht zu erzählen, diese pergamentenen Folianten, die der Sammler eines über reiche berühmte Händelmeister verfügenden Alpheus zusammengebracht und der Leidenschaft eines verweichlichten Feindes wieder auf den Markt geworfen hat, auf welchen sie in allerjüngster Zeit für das Berliner Museum erworben werden konnten. Wie viel man jedes einzelne von ihnen erfahren kann, bevor es in der strengen Klausur der Hamilton-Bibliothek verpackt, um erst vermöge der jüngsten Ereignisse wieder aufzutauhen und der Welt von seiner fortwährenden Existenz Kunde zu geben.

Aber auch ohne das ihnen eine mit Ohren vernehmbar Sprache verliehen ist, finden diese Bände den um wenig feinfühligten Sinne weit mehr als das, was auf ihren chroridigen Pergamentblättern mit schwarzen, farbigen oder Goldbuchstaben „gemalt“ steht, wie man in diesem Falle zu sagen versucht ist, da die überaus sorgsam gebildeten Fratzenfigurirten solcher Pergament-Monstrositäten mit dem, was wir im gewöhnlichen Leben unter „Schreiben“ verstehen, kaum etwas gemein haben. Nur eine einzige kleine Notiz in gewöhnlicher Kursivschrift habe ich bei der mir verletzten Durchsicht der hervorragendsten Werte aus der Hamilton-Sammlung entdecken können. Dieser mit markiger Hand geschriebene Eintrag befindet sich auf dem Unterarme des ersten Textblattes einer im letzten Jahrzehnt des vierzehnten Jahrhunderts schon ausgeführten lateinischen Bibel und hat im weitestgehenden folgenden nicht uninteressanten Vorlaut: „Dem florentinischen Edelmann Signor Giovanni Battista Salviati wird die Erlaubnis erteilt, diese angemalte heilige Wulgata-Bibel zu besitzen und zu lesen.“ Gegogen in Rom im Palazzo del Santo Offizio am 28. Juli 1559. S. Thomas u. Conignatus der heiligen Inquisition.“ So haben die Zeiten der bittersten Priesterherrschaft dem ihmwohl ausgeführten Buche ihren unheimlichen Stempel aufgedrückt.

Ein anderes ähnliches Werk, ein Palterium, weist in seinem Umriss zurück auf die erste Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts, in welcher das Nomenloster zu Vau gegründet wurde. Santa Calaberga, die bereits im Jahre 655 verstorben. S. Thome's, hat das erwähnte Palterium selbst redigirt, wie vermöge gleichzeitigen Eintrags bezeugt ist.

In den kalligraphisch schönen Werken zählt der vorgenannte Vpnpvtoedg, über den von Seiten solcher, die gern

etwas von der kostbaren Sammlung haben wollten, ohne sie gesehen zu haben, schon allerhand gefabelt worden ist. Diese übermäßig schwebeligen Herren hatten bei Benutzung einer englischen Katalogliste vohum mit viel verwechselt und brachten zum von einer lateinischen Bibel die in gelbden Buchstaben an Buchstaben geordnete, während die Grundstoff dieser Wulgata in der That aus purpur gefärbtem Pergament besteht. Auf beiden Seiten sind die ansehnlichen schönen und feinen Pergamentblätter mit einem tiefen violetten Firnis, wie man ihn in älteren Zeiten der Purpurirung abgewonnen, überzogen und liefern selbstergeleitet einen überreichen Grund für die in der That reizvollen Schrift, die glänzend und schön, als wäre sie gestern ausgeführt, die Blätter bedeckt. Der gemalte Text der Evangelien u. ist in dieser verschwenderischen Weise notirt und zwar bereits im Beginn der karolingischen, zum Theil sogar schon in früherer Zeit.

Angehts von Prachtwerken so erwähnigen Alters wie die beiden letztgenannten erscheinen die künstlerisch wertvollsten Stücke der Sammlung, die dem Quattro und Cinquecento, das ist also der Zeit zwischen 1400 und 1600, entstammen, verhältnismäßig jugendlich. Das bedeutendste derselben ist die berühmte Dantehandschrift mit den Federzeichnungen von Sandro Botticelli. Von diesen bedeutenden Quattrocenten, denn namentlich in neuerer Zeit wieder hervorragende kunstgeschichtliche Aufmerksamkeit gewonnen wird, besitzt das Berliner Museum bereits eine Reihe herrlicher Gemälde, unter anderen die „Vierge Glorieuse“ von Masaccio, die „Bergpredigt“ eines berühmten Veroneo mit dem Beinamen „il Mantegna“, und seiner Geliebten, der schönen Simonetta. Schon der Umriss, das Botticelli für die blonden Locken dieser jungen Dame Gold verwendet konnte und dasselbe zu dem Gesamtwerk des Bildes in so fein abgewogene Beziehungen zu legen wußte, daß es in der That als schon blendendes Haar wirkt, beweist, was für ein bedeutender Meister der Farbe er war. Um so wichtiger ist zu glauben, daß die Farbgebung auf der ersten bildlichen Darstellung innerhalb des Dante-Codex von Botticelli's eigener Hand stammt. Viel mehr scheint es wahrscheinlich, daß ein etwas späterer diese „Alluminirung“ probeweise vorgenommen hat. Zum Glück wurde sie nicht weiter fortgesetzt, und so sind uns die übrigen achtzig und etlichen ganzzeitigen Kompositionen in des Meisters schlichten Topia-Umrissen, zwischen denen man noch da und dort die feine Vorgehensweise mit dem Metallstift gewahrt, erhalten geblieben. Sie lassen ein ausnehmendes Vorbeden des Künstlers in der Durchdringung seines Stoffes erkennen und geben in vielen ihrer charakteristischen Wendungen Anlaß zu kulturgeschichtlichen Studien. So weisen manche Darstellungen der Darstellung offenbar auf Anregungen hin, die der Künstler

Bermishtës.

angestellt resp. ausgelegt sein. Nichtsfeindlichkeit und Katastroph...

Die Schlichtungskommission hat gestern, vor Zusammenkunft der...

Wir haben bereits auf die dramatische Vorlesung des...

Auf Einladung der leibziger Schichtgesellschaft haben...

In der letzten Vortragsstunde spielte sich gestern nachmittags...

Das zweite Annoncements-Konzert der Neuen Singakademie...

In seiner Kunst betätigt sich die Damaevell so wenig schöpferisch...

Das zweite Annoncements-Konzert der Neuen Singakademie...

Wegen einer solchen Klaviervirtuosin nimmt eine Sängerin mehr...

Die Orchester des Herrn Halle bot uns unter der Leitung des...

Provinzial-Nachrichten.

Der Reichstag unserer Original-Formen: von der Provinz x. 18 nur...

O Jena, 13. Nov. Die Gemüther unserer theilsigen Bürger...

O Kassel, 13. Nov. Gestern wurde die Einweihung der...

Wissenschaftl. Kunst. Literatur.

Aus Anlaß des außerordentlich glänzigen Verlaufes der 1890...

Im Dezemberheft der Zeitschrift „Westnik Zemskoi“ sollen...

— [Vom Kaiser.] Aus Rom geht der „R.“ folgende Mitteilung...

— [Westl's Memoiren.] Der „Gaulois“ vom 9. d. bringt folgende Meldung...

— [Ueber den Brand des Ausstellungspalastes in] (Lyon) welcher am 23. Sept. stattfand...

— [Paris, 13. Nov. nachm. Produktenmarkt (Schlußbericht).]

— [Die Gefahren der elektrischen Drähte.]

— [Paris, 13. Nov. nachm. Produktenmarkt (Schlußbericht).]

— [Die Gefahren der elektrischen Drähte.]

— [Paris, 13. Nov. nachm. Produktenmarkt (Schlußbericht).]

P. 3. in W. Was Sie anführen, ist ausdrückliche Instruktion...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— National-, Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit...

— [Paris, 13. Nov. nachm. Produktenmarkt (Schlußbericht).]

Aus dem Westkreise.

Zur Orientierung bezügl. des gezeigten Artikels unter dieser...

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 14. Nov. Die bei Eröffnung des Landtages...

